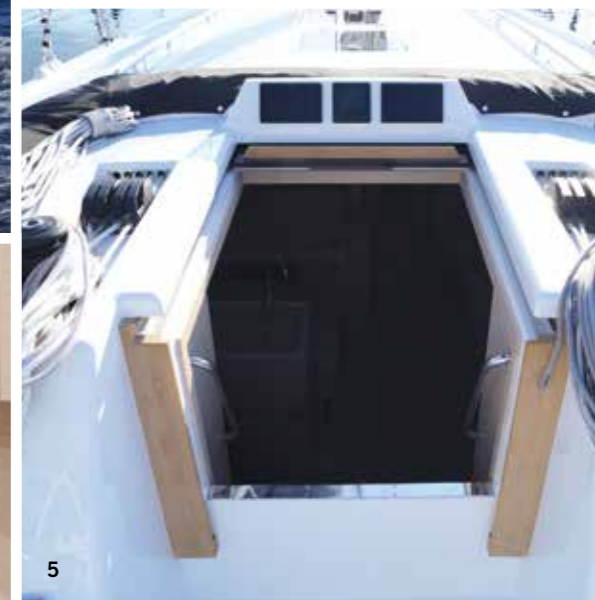


AN BORD SOLARIS 42

Solider Segelspaß perfekt verpackt

Mit der Solaris 42 schließt die Werft
die Lücke zwischen der Solaris 37 und
der 47 Fuß großen Schwester.

Die von uns gesegelte Ausführung mit Selbstwende-
fock und ohne Teakdeck wirkt äußerlich wie eine
Sparversion, doch ihre Qualitäten haben es in sich



1

2

3

5

4

Seit über 40 Jahren gilt die in Aquileia am Nordende der italienischen Adria beheimatete Cantiere Se.RI.GI. als Lieferant qualitativ hochwertiger Einzelbauten. Ihre Solaris Yachten konnten es durchaus mit den Erzeugnissen der nordeuropäischen Nobelwerften aufnehmen, auch preislich, doch aufgrund der geringeren Stückzahlen verkörperten sie den Charme des Besonderen. Schon frühzeitig scheuten die Italiener sich nicht, bei den Entwürfen für ihre Yachten auf so bekannte Namen wie Frans Maas, Sparkman & Stevens oder Doug Peterson zurückzugreifen.

Neben dem Neubau florierte auch das Refitgeschäft, insbesondere für im Mittelmeer stationierte Yachten eben jener

tausends in den behutsamen Aufbau einer kleinen, aber feinen Serienproduktion. Das erste Modell, die von Superyacht Designer Bill Tripp gezeichnete Solaris 48, brachte 2006 die Abkehr von den maßgeblich von der IOR-Formel geprägten fülligen Rümpfen mit den schlanken Hecks und den Riggs mit weit überlappenden Genuas und kleinen Großsegeln. Das Heck wuchs in die Breite und die zunächst noch mäßige Neigung von Spiegel und Steven wich in den Folgejahren der Vertikalform mit der entsprechend verlängerten Wasserlinie, wie sie schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts bei den deutschen Rennjollen und Jollenkreuzern üblich waren.

Eines bewahrte sich die Werft auch bei den neu entwickelten und ins Programm aufgenommenen modernen Serienyach-

1. Gerundete Ecken und Kanten bieten Sicherheit im mediterran hell-freundlichen Ambiente unter Deck
2. Das Bad in der Eignerkabine vorn hat neben Waschbecken und WC auch noch eine separate Dusche
3. Flotte und unbeschwerte Fahrt bei mäßiger Brise unter Großsegel und Code-0 mit Rollanlage
4. Rumpfenster und Skylight bringen viel Licht in die Eignerkabine mit Inselbett und reichlich Stauraum
5. Übersichtlich und klar gegliedert – der Bereich um den Niedergang mit Instrumentenanzeigen, Klemmenbatterien nebst Winschen und versenkter und abgedeckter Sprayhood

breiten Fußreling durch klare Linien und schlichte, bis in die Details reichende, funktionale Eleganz aus. Bei der gesegelten Ausführung fängt das an bei dem Verzicht auf den sonst üblichen Decksbelag aus Teak. Rumpf, Deck, Kajütaufbau und Cockpit bilden eine harmonische Einheit aus reinem, weißem GFK, unterbrochen nur von Beschlügen, Trimmleinen und Edelstahlstützen auf dem Kajütdach und seitlich des Mastes für die Füße bei notwendigen Arbeiten am Baum oder Mast sowie den bündig versenkten Solimar Skylights. Die von jeglichen Stolperfallen freien Decksflächen werden dominiert von den Farben weiß, schwarz und silber. Holz findet sich nur auf den Cockpitbänken mit den passend geneigten Rückenlehnen und am Niedergang. Der Verzicht auf das

Teakdeck spart ebenso Gewicht wie die Relingsdurchzüge aus grau ummanteltem Dyneema anstelle des üblichen V2A-Drahts.

Wo es notwendig ist, wird allerdings nicht am Materialgewicht gespart. So sind die stylischen Festmacher- und Ankerklösen ebenso aus Edelstahl wie die versenkbaren Klampen. Die Ankerwinde ist unter Deck verbannt und der solide Ankerbeschlag reicht deutlich über den Bug hinaus, damit bei Ankermanövern der kräftige vertikale Steven nicht beschädigt wird.

Wie bei allen Solaris Yachten stand bei der Solaris 42 Sicherheit an erster Stelle, und die fängt bei der grundsoliden Verarbeitung an, die sich durch einige unverrückbare Prinzipien auszeichnet und so zu einer herausragenden Steifheit

der Yacht führt. Alle Schotts sind aus einem GFK-Komposit gefertigt und werden passgenau an Rumpf und Deck mit 15 cm breiten Flanschen anlamiert. Das gleiche Prinzip gilt für die Bodengruppe, die die Kräfte von Mast und Kiel aufnimmt. Die Püttings bestehen nicht aus Stahl, sondern sind aufwendig aus GFK-Komposit hergestellt und sind kraftschlüssig in den Rumpf einlamiert. Das Resultat ist eine monolithische, verwindungssteife und einfach zu unterhaltende Yacht, bei der es kein Ächzen oder Knarren gibt. Das merken wir deutlich beim Durchsegeln einiger entgegenlaufender kurzer, steiler Dampferwellen.

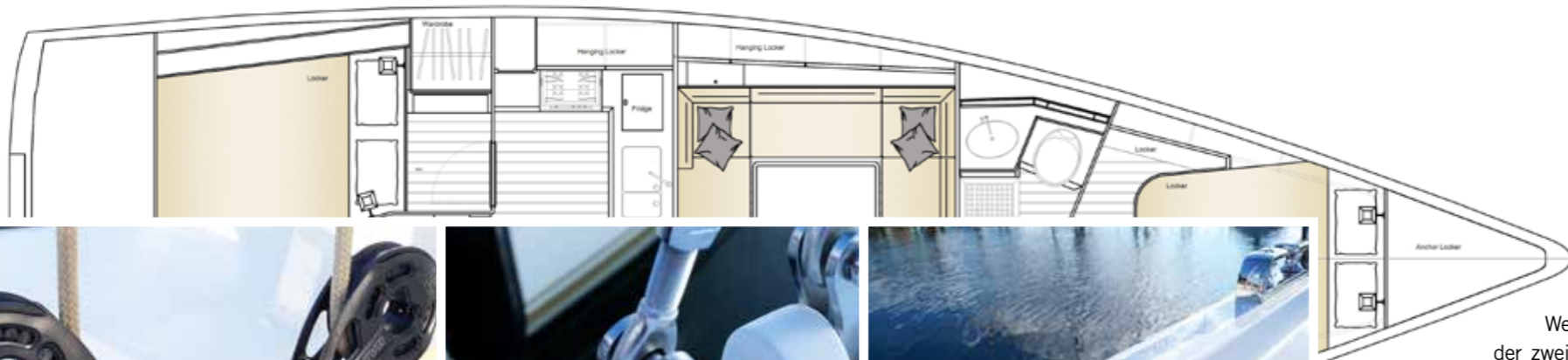
Seit 2013 zeichnet bei der nunmehr unter Solaris Yachts firmierenden Werft der Argentinier Javier Soto Acebal für die Entwürfe verantwortlich, welche die

mit seinen erfolgreichen Rennyachten gewonnenen Erfahrungen seitdem in der Solaris Serie umsetzen. Seine Markenzeichen sind der breite, nach achtern kaum verjüngte Rumpf, der für eine hohe Formstabilität sorgt, das schmale, im Vorschiff flache Unterwasserschiff, das raumschots das Gleiten fördert, und die somit geringe benetzte Fläche, deren verminderter Wasserwiderstand den Leichtwindeigenschaften zugute kommt, während die seitlichen Abrisskanten am Heck mehr Platz unter Deck schaffen. Das hohe Rigg mit lackiertem Alumast und schlanker Selbstwendefock demonstrierte auf der Kieler Förde bei stark böigem und schralendem Wind zwischen 5 und maximal 11 kn Wind die geniale Ausgewogenheit der Acebalschen Rumpfform, wozu auch die Unterwasseranhänge

»»» Wie bei allen Solaris Yachten stand bei der Solaris 42 Sicherheit an erster Stelle, und die fängt bei der grundsoliden Verarbeitung an

Edelmarken. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fanden schon bald Eingang in die eigene Fertigung und mündeten schließlich Anfang des neuen Jahr-

ten, die Kombination aus hoher handwerklicher Qualität und italienischem Schick. So zeichnet sich die Solaris 42 mit ihren langen Rumpfenstern und der



– der T-Kiel bestehend aus Stahlfinne und Blei-Antimonbombe, beide mit GFK beschichtet sowie das freistehende, tiefe Spatenruder – beitrugen. Bei leichten 5 Windknoten machte die Solaris 42 am Wind immer noch 3,5 kn Fahrt und ließ sich dank der direkten Jefa-Steuerung immer noch präzise und leicht in jede Richtung dirigieren. Das gilt ebenso bei wenig Fahrt unter Motor bei Manövern im Hafen.

Auch später, bei konstanterem Wind um 10 kn lag die Yacht bei Fahrt von 6 bis 7 kn ausgewogen auf dem Ruder und als es in einigen Böen kurzzeitig deutlich auf über 12 kn auffrischte, brauchte es nicht viel Kraft, um sie wieder auf Kurs zu bringen. Die Höhe zum scheinbaren Wind ließ sich

leider auf der mittleren Multifunktionsanzeige von Garmin vom Steuerstand aus nicht erkennen, doch sie lag wohl um 25 Grad, was auch dem Empfinden und dem Blick aufs Wasser entsprach. Die Anzeigen von Kurs und Geschwindigkeit hingegen ließen nichts zu wünschen übrig.

Die Kombination von aus dem Cockpit reffbarem Großsegel, hoch geschnittener, rollbarer Selbstwendefock und rollbarem Code Zero dürfte in Zukunft an Bedeutung gewinnen, insbesondere beim Segeln mit kleiner Crew oder Familie und in Gewässern, in denen viele Manöver nötig sind. Die Solaris 42 jedenfalls ließ sich spielend leicht blitzschnell wenden und sprang nahezu ohne Fahrtverlust wieder an. Natürlich will sie auch aufmerksam

1. Sauber und gut zugänglich – die Travellerschiene mit den zwei Schotwagen ist im Cockpitboden bündig versenkt
2. Vorbildlich und sicher – die Püttings aus GFK-Komposit sind kraftschlüssig in den Rumpf einlaminiert
3. Formschön und solide – die versenkbaren Klampen und die kräftigen Festmacher- und Ankerklösen aus Edelstahl

gesegelt werden, was dank der sehr guten Sicht nach vorn und zu den Windfäden in der Fock aus jeder Steuerposition, sei es stehend oder auf dem Cockpitsüll sitzend, erleichtert wird. Für den Steuermann gibt es dabei zwei Positionen. Bei der normalen hinter dem Steuerrad wäre noch eine Fußleiste aus Teak angebracht, die, so Dines Pontoppidan vom Solaris Vertreter Diamond Yachts in Laboe, entsprechend

der Körpergröße des Eigners von der Werft angebracht wird. Bei der zweiten Sitzposition hat man das Steuerrad zwischen den Beinen, kann sich mit dem Fuß an der Steuersäule abstützen und selbst das Großsegel mit der Großschotwinch und der Travellerschot trimmen. Diese Variante bietet sich an, wenn man allein oder mit kleiner Crew segelt.

Die Crew darf währenddessen auf den Cockpitbänken entspannen. Richtig arbeiten muss sie erst wieder, wenn der Code Zero angeschlagen, entrollt und getrimmt werden soll. Doch dafür wird sie mit einem deutlich fühlbaren Fahrtzuwachs belohnt. Hinzu kommt, dass wir mit diesem Segel bei leichtem Wind erstaunlich hoch an den Wind (35 bis 45 Grad) gehen konnten und das mit deutlich mehr Fahrt. Auch das Aufrollen und Fieren des Falls macht keine allzu große Mühe. Alles wird aus dem breiten und tiefen Cockpit sicher bewerkstelligt, wo alle Fallen und Trimmleinen verdeckt auf zwei Klemmenbatterien seitlich vom Niedergangsschott laufen und dort mithilfe der dahinter platzierten Winschen bedient werden. Verstaut wird der in einem Schlauch verpackte Code Zero in dem großen Stauraum unter dem erhöhten Achterdeck hinter den Steuerständen. Unter Deck empfing uns die gesegelte Solaris 42 mit einem klaren, zweckmäßigen Edelambiente aus gebleichter Eiche, die im Zusammenspiel mit den Fenstern und Decksluken sowie den weißen Deckenpaneelen, den hellen Bodenbrettern sowie den sandfarbenen Stoffbezügen der Möbel für eine hellfreundliche Atmosphäre sorgt. Der Salontisch kann ausgeklappt werden, so dass reichlich Gäste auf dem U-Sofa und der Bank gegenüber Platz zum Dinieren finden. Alle Kanten und Ecken sind gerundet und die Arbeitsflächen sind mit moderaten Schlingerleisten versehen.

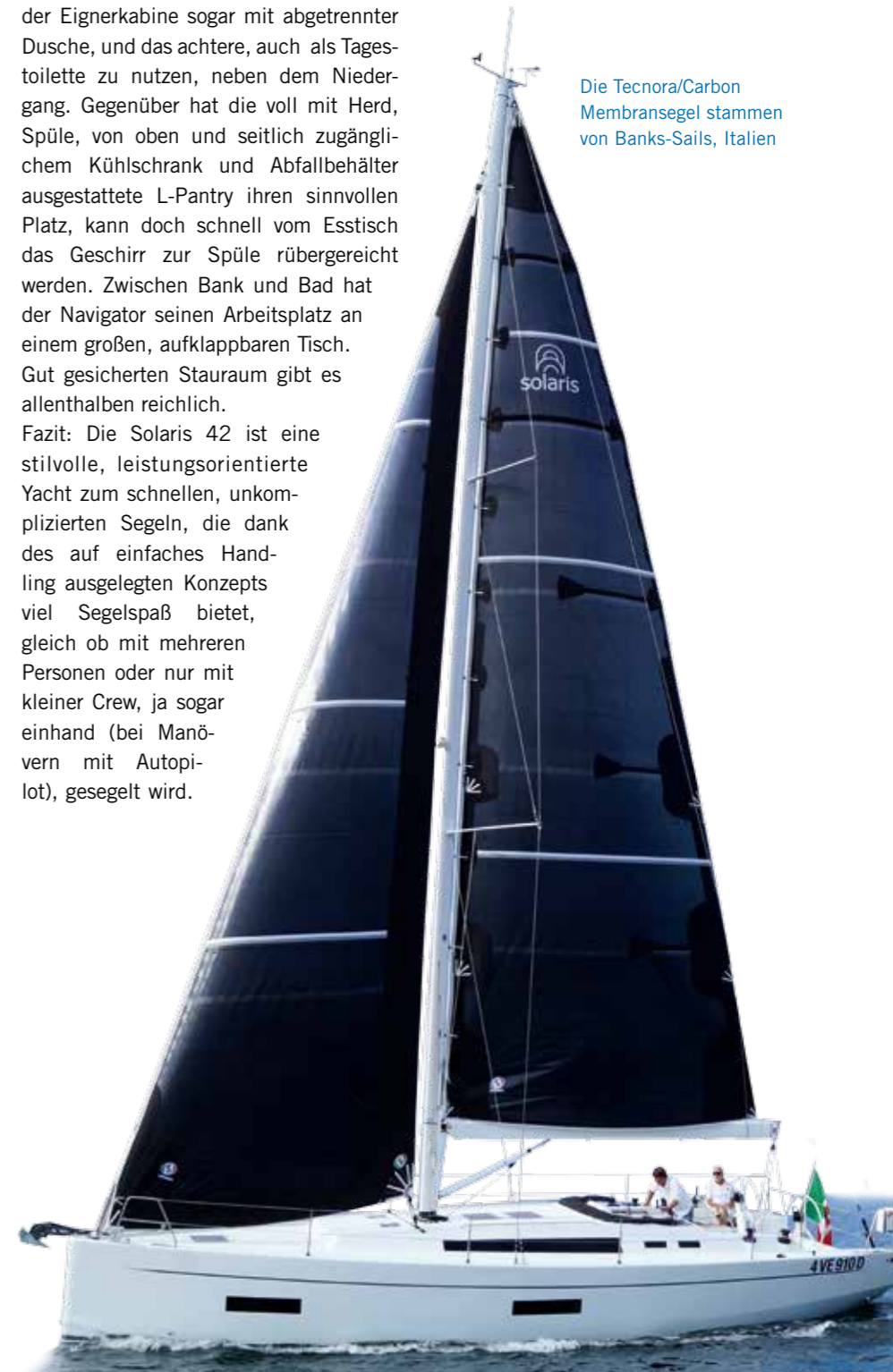
Die drei großen Kabinen bieten ausreichend Schlafplatz für sechs Personen,

je zwei in den Achterkabinen und zwei in der Eignerkabine vorn, deren Inselbett so breit ist und so viel Kopffreiheit aufweist, dass man getrost mit dem Kopf nach vorn schlafen kann. Und damit es bei der Morgentoilette kein großes Gedränge gibt, gibt es auch zwei Bäder, das in der Eignerkabine sogar mit abgetrennter Dusche, und das achtere, auch als Tages-toilette zu nutzen, neben dem Niedergang. Gegenüber hat die voll mit Herd, Spüle, von oben und seitlich zugänglichem Kühlschrank und Abfallbehälter ausgestattete L-Pantry ihren sinnvollen Platz, kann doch schnell vom Esstisch das Geschirr zur Spüle rübergereicht werden. Zwischen Bank und Bad hat der Navigator seinen Arbeitsplatz an einem großen, aufklappbaren Tisch. Gut gesicherten Stauraum gibt es allenthalben reichlich. Fazit: Die Solaris 42 ist eine stilvolle, leistungsorientierte Yacht zum schnellen, unkomplizierten Segeln, die dank des auf einfaches Handling ausgelegten Konzepts viel Segelspaß bietet, gleich ob mit mehreren Personen oder nur mit kleiner Crew, ja sogar einhand (bei Manövern mit Autopilot), gesegelt wird.

Die Solidität der Verarbeitung garantiert eine lange Lebensdauer und einen hohen Wiederverkaufswert.

Text: Jochen Halbe

Die Tecnora/Carbon Membransegel stammen von Banks-Sails, Italien



TECHNISCHE DATEN

LOA: 12,36 m
 LWL: 11,45 m
 Breite: 3,99 m
 Tiefgang: 2,50 m
 Verdrängung: 8.800 kg
 Ballast: 3.000 kg
 Segelfläche: 100 m²
 Selbstwendefock: 35 m²
 Genua: 42 m²
 Groß: 58 m²
 Motor: Volvo Penta Saildrive 40 Hp
 Frischwasser: 350 l
 Treibstoff: 200 l
 Wassertank: 80 l
 CE Zertifikation: Germanischer Lloyd
 Kategorie A

Design: Javier Soto Acebal
 Interieur Design: Lucio Micheletti
 Konstruktion: Solaris Design Team
 Preis: 448.000,00 inkl. 19 % Mist.
 (gesegeltes Modell)

INFORMATIONEN UND WERFT

Solaris Yachts srl,
www.solarisyachts.com

Vertrieb
 Diamond Yachts,
www.diamond-yachts.de

